

Die Geschichte einer Ermatinger "Wein"-Familie

Der Erbauer der Häuser Phönix und Harmonie, Hartmann Friedrich Ammann, war Rebbauer, Kellereibesitzer und Weinhändler. Die Heirat mit Julia Anna von Breitenlandenberg öffnete ihm zusätzlich den Zugang zu adligen Familien. So wurde er Verwalter des Schlosses Hard und Berater der Napoleoniden rund um den Arenenberg. Ausserdem erteilten verschieden habliche Leute dem gewandten Unternehmer Handlungsvollmachten zur Erledigung verschiedenster Geschäfte.

Hartmann Friedrich Ammann wurde am 24. Mai 1781 geboren. Sein Vater, Batholomäus Ammann, fertigte folgenden Eintrag in die Familienbibel: *«1781 den 24 May wurde ... meine L. Ehfrau ... (Susanna Leübli) mit einem wohlgestalteten Söhnlein glücklich entbunden, und erhielt den Tauf-Nammen Hartman Fridrich, Taufzeügen waren Frau Gerichtsherrin M. Magdalena von Breiten Landenberg auf Wolfsberg gebohrne Forrerin von Winterthur, und mein H Schwager Freyfendrich Marx Leübly in der Mühle».*

In dieselbe Bibel, die im Museum Vinorama Ermatingen zu sehen ist, schrieb Hartmann Friedrich Ammann: *«1799 17 8br haben wir (= Hartmann Friedrich) uns beyde verehelicht u. durch H. Pfarrer Breitinger von Zürich in der Kirche zu Stekborn getraut worden neml. Anna von Breitenlandenberg Tochter von Junker von Landenberg & A.M. Landenberg née Forer – Der Höchste gebe seinen Seegen zu dieser Verbindung.»*



Hartmann Friedrich Ammann

Hartmann Friedrich Ammann (* 27. Mai 1781, † 30. November 1838) und seine Frau Julia Anna von Breitenlandenberg (* 20. August 1775, † 18. Juni 1841) hatten vier Kinder. Magdalena Anna (*1800) Susanna Dorothea (*1806), Friedrich Ferdinand (*1809, † 1873), Carl Eduard (*1812, †1866). Ausserdem gebar Julia Anna Ammann-von Breitenlandenberg fünf weitere Kinder, die jedoch kurz nach der Geburt starben.



Julia Anna von Breitenlandenber, verheiratete Ammann

Hartmann Friedrich Ammann war nicht nur begüterter Weinbauer und Weinhändler. Er war auch Amtmann, vergleichbar mit den heutigen Statthaltern, Oberst der gezogenen Artillerie und schliesslich enger Vertrauter der Exilanten aus dem kaiserlichen Frankreich, den Napoleoniden, die sich nach dem Niedergang des ersten Kaiserreiches rund um den Arenenberg niederliessen. Für die Exilanten war er so etwas wie ein Treuhänder für allerlei Geschäfte, die sie als Flüchtlinge zwar finanzieren, aber nie briefen durften. Diese Exilanten lebten keineswegs still Däumchen drehend auf ihren Herrschaftssitzen. Sie waren sowohl geschäftlich wie auch politisch sehr aktiv. Das Ziel von Hortense und ihrer Entourage war klar: Wiedererrichtung des Kaiserreiches mit Louis Napoleon als Napoleon III., was ja schliesslich auch gelang. Ermatingen war zu jener Zeit eine Drehscheibe der Informationen, von Freund und Feind, vom Geheimdienst Frankreichs und - als eher tappsiges Gegenspieler - der Thurgauer Landjäger. Und mitten in diesem Geschehen der Weinbauer und Weinhändler Hartmann Friedrich Ammann, der Kontakte vermittelte, begleitete und Geschäfte wie Politik mit trug. Er war auch ein väterlicher Freund des Prinzen Louis Napoleon, dem er das „Studium“ der Artillerie auf dem Waffenplatz Thun vermittelte, wo Louis das Offiziersbrevet der Schweizer Armee erwarb. Mit Louis hatte Ammann die Thurgauische Schützengesellschaft im Ermatinger Hirschen gegründet und die Werbetrommel für dessen Wahl in das Parlament, den Grosse Rat, gerührt - ein Amt, das Louis Napoleon trotz erfolgreicher Wahl jedoch nicht antrat.

Bereits mit 57 Jahren starb Hartmann Friedrich Ammann am 30. November 1838. So konnte er die Ernennung von Louis Napoleon zum französischen Staatspräsidenten (1848) und dessen Krönung zum Kaiser Napoleon III. nicht mehr erleben. Das Grabmal für Hartmann Friedrich Ammann steht auf der Ostseite der Kapelle, welche südlich der Ermatinger Kirche vorgelagert ist.

Anna Magdalena heiratete nach Winterthur, Susanna Dorothea (genannt Suzette) nach St.Gallen.

Friedrich Ferdinand (genannt Fritz) Ammann verheiratete sich mit Karolina (genannt Carolina) Merkle. Sie hatten drei Kinder: Hedwig (*1839), Theodor (*1840) und Mathilde (*1842). Nachdem der westliche Hausteil

am 24. Juni 1847 einem Brand zum Opfer gefallen war (zwei der drei Kinder hatten im Dachboden einen dünnen Tannenbaum angezündet), zog die Familie in das Hertler-Gut in Tägerwilen. Der Weinbau, die Kellerei und der Weinhandel wurden von Fritz Ammann im Hertler weitergeführt; ausserdem sass er im Kantonsrat, wirkte als Schulinspektor und war Freimaurer.

Sein Bruder Carl Eduard heiratete kurz nach dem Tod des Vaters Anna Margaretha Hanhart (*1819, †1884) aus Steckborn. Die Familie blieb im Elternhaus in Ermatingen. Ihnen wurden vier Kinder geschenkt: Alfred Karl Friedrich (*1850), Gustav Adolf (*1856), Anna Maria Karolina (*1858, mit vier Jahren verstorben) und Hedwig Mathilde (*1861). Carl Eduard und Anna Margaretha Hanhart bauten das bis auf den Keller abgebrannte Haus wieder auf – stattlicher noch als zuvor – und nannten es „Phönix“. Carl Eduard wirkte in Ermatingen als Amtmann und Vizestatthalter. Sein Sohn Alfred blieb unverheiratet und wurde Börsianer in Zürich. Gustav Adolf studierte Medizin und eröffnete im „Phönix“ eine Arztpraxis. 1891 folgte die Heirat mit Clara Labhart aus Steckborn, welche nicht nur die Kunst des Klöppelns nach Ermatingen brachte, sondern auch das Haus „Phönix“ nach grossbürgerlichem Vorbild ausstattete, während ihr Gatte für den modernsten Komfort sorgte (Wasserzentralheizung, Bodenbeläge aus Linoleum, Elektrizität, Telefon).

Die bekanntesten Ammann aus Ermatingen

Das alteingesessene katholische Geschlecht brachte im 18. Jh. mehrere Beamte des Bischofs von Konstanz hervor, so Generalvikar Franz Johannes Ammann (1742-85), bevor es im 19. Jh. etliche Kreis-, Bezirks- und Kantonsbeamte stellte. Mit Hartmann Friedrich (1781-1838), dessen Sohn Friedrich Ferdinand (1809-73) Vormund des letzten Landenbergers war, und mit Theodor (1840-1916), Enkel von Hartmann Friedrich Ammann, war die Familie prominent im Kantonsrat vertreten. Mathias Ammann (*1773 in Konstanz, †1835 in Frauenfeld), katholisch, von Ermatingen und Frauenfeld. Sohn des Franz Johannes, bischöflicher Beamter in Konstanz. Verheiratet seit 1804 mit Margaretha Rogg, Tochter des Joseph Nikolaus Maximin Rogg, Schultheissen von Frauenfeld. Nach Rechtsstudien in Salzburg und Freiburg i.Br. absolvierte er 1796 die Verwaltungslehre beim Oberamtman der Reichenau, 1797-98 war er Praktikant der bischöflichen Regierungskanzlei Meersburg, ab 1798 Distriktsgerichtsschreiber von Steckborn, 1800-03 Obersekretär der thurgauischen Verwaltungskammer. 1799 und 1802 wurde er Mitglied der ersten bzw. zweiten Interimsregierung, 1803 Kantonsrat, 1803-04 Regierungsrat (Inneres), Rücktritt, weil mit Regierungskollege Placidus Rogg verschwägert. 1804-35 Appellations- bzw. Oberrichter, 1814 Mitglied der Verfassungskommission. 1817-31 katholischer Administrationsrat, 1831-35 Erziehungsrat. 1818-35 Verhörrichter. 1809-32 oft Tagsatzungsgesandter. Sein Sohn, der thurgauische, später luzernische Verhörrichter Wilhelm Ammann (1810-59), geriet wegen seiner brutalen Untersuchungsmethoden ins Kreuzfeuer der Kritik. (Quelle: Historisches Lexikon der Schweiz, HLS)